608

606

612

602

617

597

657

557

707

507

107

Ende

Anfang

Die Garden verweigern den Gehorsam. Die Soldaten fraternisiren immer mehr mit dem Volk.

Schlesien und Thüringen sind in vollem Aufstand.

Wir aber, Bürger, rufen euch zu: Schickt Geld dem demokratischen Central-Ausschuß nach Berlin. Zahlt dagegen keine Steuern an die contrerevolutionäre Regierung. Die Nationalversammlung hat erklärt, daß die Steuerverweigerung rechtlich begründet sei. Sie hat sie noch nicht beschlossen aus Rücksicht für die Beamten. Die Hungerkur wird diese Beamten die Macht des Bürgers kennen lehren und sie selbst zu guten Bürgern machen.

Hungert den Feind und verweigert die Steuern! Nichts thörichter, als einer hochverrätherischen Regierung Mittel zum Kampfe gegen die Nation zu bieten und das Mittel aller Mittel ist — Geld!

Das Vaterland ist in Gefahr. Heute, Mittwoch den 15. Nov., Mittags halb 1 Uhr, Versammlung der Landwehrmänner und Reservisten aller Waffengattungen einschließlich deren Offiziere im Eiser'schen Saale.

Leipzig, 15. Nov. Die Todtenfeier für Robert Blum war eine äußerst erhebende. Es wurde bei derselben beschlossen, im ganzen Lande solche Trauerfeiern und Sammlungen für Freischaaren nach Berlin zu veranstalten.

Berlin, 15. Nov. Der König weist beharrlich alle Deputirten ab, Windisch-Grätz der Zweite löst beharrlich jede Versammlung des Reichstags auf, das gesammte Preußenvolk aber steht beharrlich auf Seite des Letzteren. Die Nationalversammlung wird jetzt genöthigt sein, ihre Sitzungen, nachdem sie in der heutigen Sitzung Abends 7 Uhr noch einstimmig die Steuern verweigert hat, in die Provinz zu verlegen.

— Das Wrangel-Manteuffel'sche Regiment begnügt sich nicht immer an dem offenen Terrorismus. Man hat ein Netz der Spionage um Berlin gewunden, vor welchem die Systeme von Warschau und Petersburg verschwinden müssen. Aller Orten ist man von Mouchards belauscht. Einige sind bereits der Volksjustiz verfallen.

Heute wird der Belagerungszustand auch auf Schiller'sche Stücke ausgedehnt. Im königl Theater sollte heute Abend „Don Carlos" aufgeführt werden. Wahrscheinlich auf Befehl des Hrn. v. Wrangel ist dieß jedoch abgeändert, und es werden zwei unschuldige Lustspiele gegeben. Es scheint, man fürchtet auch die „Gedankenfreiheit" Posa's.

— Der Staatsanwalt, Hr. Sethe, hat, wie man sagt, sein Amt niederlegen müssen, und auch der Polizeipräsident soll abgedankt haben. Der Adjutant des Obersten Sommerfeld, welcher das Attentat auf die Nationalversammlung im Schützenhause leitete, ein Herr v. Wydenbrugk, hat erklärt: er fühle sich nach seiner Theilnahme an einer hochverrätherischen Handlung nicht mehr würdig, dem Offizierstande anzugehören. Es ist ihm deßhalb der Degen abgenommen und er selbst nach Spandow abgeführt worden. Die Seele aller dieser Proceduren ist der Minister des Innern, v. Manteuffel. Es wird versichert, derselbe habe den General-Postmeister v. Schaper aufgefordert, Briefe öffnen zu lassen und die an Abgeordnete gerichteten Schreiben anzuhalten. Hr. v. Schaper hat das Ansinnen zurückgewiesen und mit seiner Entlassung gedroht. (F. Z.)

Magdeburg, 14. Nov. Die Aufregung hier ist eine tiefe und gewaltige. Von jedem kommenden Augenblicke erwartet man den Belagerungszustand, den der Festungskommandant nur darum, wie behauptet wird, noch nicht aussprechen konnte, weil er nur 2000 Mann disponibel habe, die zur Besetzung der Werke nicht ausreichen. Die Brücken der Citadelle und Forts sind aufgezogen. Die Offiziere des 27. Landwehrregiments sind heute zusammengetreten und haben sich für die Nationalversammlung erklärt, dieß auch durch Plakat mit Unterschrift von Commandeur und Stabsfeldwebel hier angezeigt. (D. A. Z.)

Münster, 12. Nov. Gestern wurde wiederum eine Volksversammlung hier abgehalten, sie war noch besuchter als die erste; man schätzt die Anzahl der Theilnehmer auf 3500—4000 Menschen. Die ganze große Menge durchdrang wiederum dasselbe einmüthige Gefühl der Entrüstung gegen die Maßregeln der Krone, der Bewunderung und des Dankes gegen die Nationalversammlung, jeder Einzelne schien bereit zu sein, Gut und Leben für die Volksrechte, die Rechte der Berliner Versammlung aufzuopfern. Imposant waren die Ausbrüche des Unwillens, und sogar des Hohnes, als die königliche Proklamation verlesen wurde, aber hinreißend das begeisterte Hoch für die Nationalversammlung nach Mittheilung ihrer Verhandlung. Die Volksversammlung beschloß sodann, eine Aufforderung an alle westphälische Wahlkreise, deren Abgeordnete Berlin so schmählich verlassen, ihre Stellvertreter in die Versammlung zu senden, ferner eine Adresse an die Nationalversammlung, welche dieselbe zu energischen Maßregeln, namentlich zur Dekretirung der Steuerverweigerung auffordert; endlich eine Aufforderung an die kirchlichen Behörden, feierliche Gottesdienste anzuordnen für die Erhaltung der bedrohten Volksrechte und Rechte der Berliner Versammlung. (D. Z.)

Kassel, 15. Nov. Gestern Abend wurde in einer überaus zahlreichen Volksversammlung im Reithause nach lebhaften Ansprachen mehrerer Redner, der HH. Heise, Kellner ꝛc., eine Zustimmungsadresse an das preußische Volk beschlossen, ferner dem Volkscomité aufgegeben, für vollständige Volksbewäffnung wirksam zu sein, die Regierung zu bitten, sofort die Ständeversammlung zu berufen, die Vorstände sämmtlicher hiesigen politischen Vereine zu gemeinsamer Berathung einzuladen, und bei der Centralregierung dahin zu wirken, daß der Fürst Windisch-Grätz als Mörder eines Reichstags-Deputirten und Uebertreter des Gesetzes zum Schutze der Nationalversammlung zur Strafe gezogen werde, endlich alle schwarz-roth-goldenen Fahnen mit Trauerflor zu umhängen. (K. Z.)

Feierabend.

Blum's Leben.

(Schluß.)

Blum mußte sich nun zu einem Handwerk entschließen. Er versuchte es mit der Goldschmiedkunst, zeigte aber dafür so wenig Sinn, daß er sie bald wieder aufgab, zu einem Gürtler in die Lehre trat und es bei diesem, trotz der entsetzlichsten Behandlung, aushielt. Nach überstandener Lehrzeit, während welcher er wenig gelernt hatte, ging er auf die Wanderschaft, erfuhr aber an verschiedenen Plätzen, wo er in Arbeit trat, daß er, um ein tüchtiger Gürtler zu sein, noch manche Lücke auszufüllen habe.

Er kehrte nach Köln zurück und fand endlich hier in einer Laternenfabrik eine Stellung, in der er zum ersten Male die ihm verliehenen geistigen Gaben mit Erfolg zur Anwendung bringen konnte. Der Besitzer der Fabrik erkannte sehr bald Blum's Fähigkeiten, er schenkte ihm sein ganzes Vertrauen und nahm ihn mit auf Reisen durch einzelne Staaten des südlichen Deutschlands. Während dieser Reisen verweilte Blum ein halbes Jahr in München, und zum Erstenmale erkannte er, daß das Leben, das für ihn bisher ein Dornenpfad gewesen, auch Freuden biete. Der Fabrikant ging nach Berlin, Blum folgte ihm dahin und war hier bemüht, durch unablässiges Selbststudium den bis daher noch dürftigen Schatz seines Wissens zu vermehren.

Die Erfüllung der Militärpflicht störte Blum's Verhältnisse; er ging im Aug. 1830 mit einem dürftigen Reisegeld nach Köln, und mußte hier, um seine, mit dem bittersten Mangel kämpfenden Eltern unterstützen zu können, die untergeordnete Stelle eines Theaterdieners bei dem Director Ringelhardt annehmen, der ihn jedoch ein Jahr später, nachdem er die Direction des Leipziger Stadttheaters übernommen, dorthin berief, und ihn als Theatersekretär, Bibliothekar und Hilfskassier anstellte.

Von diesem Augenblicke an widmete sich Blum der schriftstellerischen Thätigkeit durch Mitwirkung an verschiedenen Zeitschriften und größeren Werken; seit dem Jahr 1837 betrat er auch das politische Feld, zunächst als Sprecher der Deputation von Leipziger Bürgern, welche den sächsischen Abgeordneten Todt und Dieskau einen Ehrenbecher zu überreichen hatten.

Anzeige.

☞ Stuttgart, 21. Nov. Der Unterzeichnete hat seit heute seine neue Wohnung, verlängerte Hauptstätterstraße Nr. 71, Hintergebäude, bezogen.

F. Mühlecker, Redacteur der Sonne.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Mühlecker. Gedruckt bei C. Greiner.

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;